

JAKOB KNAB WEINHAUSENER STRASSE 6 87600 KAUFBEUREN
TEL. (08341) 14980 jakobknab@web.de

KNAB Weinhausener Str. 6

D-87600 Kaufbeuren

22. Juni 2016

Deutscher Bundestag – Petitionsausschuss

Frau Kersten Steinke MdB

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Traditionspflege in der Bundeswehr

hier: General Friedrich Fahnert (1879–1964)

Zehntausende Herero und Nama töteten die deutschen Truppen in der Kolonie Deutsch-Südwestafrika. Mehr als hundert Jahre ist das her. Eine "unmissverständliche Erklärung" von deutscher Seite aber fehlt immer noch, beklagt Bundestagspräsident Norbert Lammert.¹ Schon im Juli 2015 nannte Lammert das Massaker an den Herero einen Völkermord.²

Im September 1904 begann Leutnant Fahnert seinen Dienst bei der Kaiserlichen „Schutztruppe“ in Deutsch-Südwestafrika, im Juli 1907 kehrte er nach Berlin zurück. Seine Sicht des blutigen Kolonialismus schilderte der damalige Major Fahnert im Jahr 1927 so: „Wiederum trat ein Ereignis ein, welches, so verhängnisvoll es zunächst war, doch die Erschließung des Landes weitgehend beeinflussen sollte. Vor allem hatte es zur Folge, dass das Mutterland, das seine Versäumnisse jetzt mit viel Blut und mit vielem Geld büßen musste, wenn auch spät, doch die Einsicht bekam, dass bei rechtzeitiger Bereitstellung von Geldmitteln zur Erschließung der Kolonie ihm diese Opfer erspart geblieben wären. Es war das der Aufstand der Hereros im Januar 1904, dem sich Mitte des Jahres 1904 der Hottentottenaufstand anschloss. Die Niederwerfung dauerte drei Jahre.“³

Mit dem Überfall auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 begann ein rasse-ideologisch und machtpolitisch motivierter Ausrottungs- und Vernichtungskrieg. Im September 1941 wurde Leningrad durch die Heeresgruppe Nord eingeschlossen. Die Blockade

¹ <http://www.heute.de/bundestagspraesident-norbert-lammert-fordert-klares-bekenntnis-des-deutschen-bundestages-zum-voelkermord-an-den-herero-43922962.html>

² Beitrag für DIE ZEIT vom 9. Juli 2015: „Deutsche ohne Gnade - Wer in der Bundesrepublik vom Armenier-Genozid spricht, darf vom deutschen Völkermord an den Herero und Nama nicht schweigen. Vor genau 100 Jahren endete die Kolonialherrschaft in Deutsch-Südwestafrika - ein bedeutendes, aber weithin vergessenes Kapitel der deutschen Geschichte. Der Sieg des antikolonialen Widerstands war eine fast unauffällige Folge des Ersten Weltkriegs: Am 9. Juli 1915 kapitulierte die kaiserliche „Schutztruppe“ vor der Armee der Südafrikanischen Union, die aufseiten des britischen Empires gegen das Kaiserreich kämpfte.“

³ Friedrich Fahnert, *Die Erschließung Südwestafrikas*, in: JAMBO WATU! Kolonialbuch der Deutschen, Stuttgart 1927, S. 57.

dauerte 900 Tage. Schätzungen gehen von etwa 1,1 Millionen zivilen Bewohnern der Stadt aus, die infolge der Blockade ihr Leben verloren. Die meisten dieser Opfer verhungerten. Der Massentod durch Verhungern wurde von der Wehrmacht gezielt herbeigeführt und ist in diesem Ausmaß weltweit beispiellos. Fahnert gehörte zur Luftflotte I, die lt. Kriegsgliederung truppendienstlich der Heeresgruppe Nord unterstellt war.

Der für die Bundeswehr immer noch traditionswürdige Kasernenpatron Fahnert stand „fest und einwandfrei auf dem Boden der NS-Welt-anschauung“.⁴ Noch im April 1945 wurde der Durchhalte-Krieger Fahnert von der Wehrmacht zum General befördert; im Oktober 1964 wurde er von der Bundeswehr als Kasernenpatron öffentlich gewürdigt.

In seinen *Erinnerungen* übernahm Fahnert apologetische Deutungsmuster: „Hitler wollte nur das Beste für das deutsche Volk. Erst in der Folge unterlag er seinem Machtgelüst und den Geistern, die er rief und so dem Bösen, der Dämonie, mit der er Gegenkräfte und Gegner beseitigte oder unterdrückte zum Ziel der Weltherrschaft und seiner Herrschaft. Rücksichtslos setzte er sich dabei über Wahrheit und Recht hinweg. Dadurch verdarb er alle guten Ansätze, alle unsere Hoffnungen, da er sich des Bösen zum Erreichen seiner Ziele bediente.“⁵

Ich rufe die *Richtlinien zum Traditionverständnis und zur Traditionspflege der Bundeswehr* vom 20. September 1982 in Erinnerung: „Ein Unrechts-regime, wie das Dritte Reich, kann Tradition nicht begründen. (...) Kasernen und andere Einrichtungen der Bundeswehr können mit Zustimmung des Bundesministers der Verteidigung nach Persönlichkeiten benannt werden, die sich durch ihr gesamtes Wirken oder eine herausragende Tat um Freiheit und Recht verdient gemacht haben.“

Bitte schaffen Sie Abhilfe! Bitte tragen Sie dafür Sorge, dass die gültigen Richtlinien zur Traditionspflege auch bei der Bundeswehr in Karlsruhe Beachtung finden. Verbindlichen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

K n a b, StD a.D.

⁴ Gutachten des MGFA Potsdam vom 1. Juli 2004.

⁵ Friedrich Fahnert, *Mein Leben und meine Zeit*, Bd. VI, Tl. 2, S. 8.